

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Exil- und Gegenwartsliteratur untersuchen

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



I.F.23

Themenorientierte Reihen

Exil- und Gegenwartsliteratur untersuchen – Lebensfurcht, Lebensflucht, Lebenssinn

Monika Li



© RAABE 2021

© PixieMe/Adobe Stock

Statt die Schule abzuschließen, hat sich Hiro, der Protagonist des Romans „Ich nannte ihn Krawatte“, zwei Jahre in seinem Zimmer eingeschlossen. Als er es zum ersten Mal wieder verlässt, trifft er auf einer Parkbank Tetsu, der seine Arbeitslosigkeit vor seiner Frau verheimlicht. Die beiden nähern sich an und ergründen so die Ursachen für ihre Abkehr von der Gesellschaft. Die Schülerinnen und Schüler untersuchen zunächst lyrische und epische Werke von Janne Teller, Heinrich Böll und der Exildichterin Hilde Domin. Anschließend setzen sie sich mit Milena Michiko Flašars Gegenwartsroman auseinander und erkennen Sinnkrisen so als zeit- und kulturübergreifendes Phänomen sowie als Möglichkeit persönlicher Weiterentwicklung.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	9/10
Dauer:	15 Unterrichtsstunden + LEK
Kompetenzen:	1. Leseverstehen: Lektüre einer Ganzschrift; 2. Schreiben: kreative und analytische Texte schreiben, Informationen aus fiktionalen und pragmatischen Texten zusammenfassen und abstrahieren, fiktive Personen beschreiben
Thematische Bereiche:	Gegenwartsroman, Exilliteratur, analytisches Schreiben

Sachanalyse

Zu den Autoren und ihren Werken

Die japanisch-österreichische Autorin **Milena Michiko Flašar** wurde 1980 in St. Pölten geboren und hat in Wien und Berlin Germanistik sowie Romanistik studiert. Bislang hat sie neben dem 2011 erschienenen Roman **„Ich nannte ihn Krawatte“** die folgenden Romane veröffentlicht: In „Okaa-san – Meine unbekannte Mutter“ begleitet die Protagonistin Franziska ihre sterbende Mutter und in „Herr Kato spielt Familie“ schlüpft der Rentner Herr Kato in verschiedene Rollen, um so Abwechslung in seinem Pensionsalltag zu schaffen. „Ich nannte ihn Krawatte“ ist ihr bisher erfolgreichstes Werk: Es wurde **mehrfach ausgezeichnet**, stand unter anderem 2012 auf der Longlist des **Deutschen Buchpreises** und wurde 2013 am Berliner Maxim-Gorki-Theater in einer Bühnenbearbeitung inszeniert. Als Schriftstellerin lebt Milena Michiko Flašar mit ihrer Familie in Wien und unterrichtet nebenbei Deutsch als Fremdsprache.

Die dänische Autorin **Janne Teller**, 1964 geboren, war **Konfliktberaterin** der EU und UNO, bevor sie sich seit 1995 ganz dem Schreiben widmete. Die **vielfach ausgezeichnete** Schriftstellerin lebt in New York und Berlin. Die **gesellschaftskritischen Themen** ihrer Essays, Kurzgeschichten und Jugendbücher lösen oft Kontroversen aus. Neben dem umstrittenen internationalen Bestseller **„Nichts – Was im Leben wichtig ist“** (2010) veröffentlichte sie die zeitgenössische nordische Saga „Odins Insel“, die Liebesgeschichte „Europa – Alles, was dir fehlt“ und die Abhandlung über Ethik in der Kunst und in unserer modernen Gesellschaft „Komm“ (2012). Weitere Erzählungen für Jugendliche sind „Krieg – Stell dir vor, er wäre hier“ (2011) und „Alles – Worum es geht“ (2013).

1917 in Köln geboren, setzt sich **Heinrich Böll** in seinen Werken mit der Zeit nach dem **Zweiten Weltkrieg** auseinander. Seine Romane und Kurzgeschichten thematisieren zum Beispiel den damaligen Umgang mit der **Wirtschaftswundermentalität** und der **faschistischen Vergangenheit**. Sein bekanntestes Werk ist „Die verlorene Ehre der Katharina Blum“, das den politischen Einfluss der Massenmedien kritisiert. 1972 wurde ihm der **Nobelpreis für Literatur** verliehen. Er starb 1985 und gilt als einer der bedeutendsten deutschen Schriftsteller der Nachkriegszeit.

Hilde Domin war eine **jüdische Lyrikerin**. Sie wurde 1909 in Köln geboren und starb 2006 in Heidelberg. Mit ihrem Mann **flüchtete** sie 1939 vor den Nationalsozialisten von Italien über Großbritannien und Kanada in die Dominikanische Republik. 1946 begann sie zu schreiben, um ihrer seelischen Vereinsamung im **Exil** und zeitweisen Entfremdung von ihrem Mann entgegenzuwirken. Nach 22 Jahren im Exil kehrte sie nach Deutschland zurück und veröffentlichte 1959 ihren ersten Gedichtband „Nur eine Rose als Stütze“. Neben der Liebe waren ihre **Verfolgungs- und Exilerfahrungen** Themen, die ihre Dichtung bestimmten; stilistisch war es die Verwendung freier Rhythmen. 1992 bekam sie den **Hölderlinpreis** verliehen und 2006 wurde sie Ehrenmitglied des P.E.N.-Clubs des Exils.

Zu dem Roman „Ich nannte ihn Krawatte“ und seinen Themen

Milena Michiko Flašars Roman „Ich nannte ihn Krawatte“ wird hauptsächlich aus der Perspektive des **20-jährigen Hiro** und teilweise aus der des **Ende-50-jährigen Tetsu** erzählt. Hiro ist ein **Hikikomori**, die japanische Bezeichnung für Menschen, die den Kontakt zur Gesellschaft auf ein Minimum reduzieren, indem sie sich freiwillig in ihrer Wohnung oder ihrem Zimmer einschließen. Tetsu, ein ehemaliger Firmenangestellter, verlässt jeden Tag das Haus, um so seine **Arbeitslosigkeit** vor seiner Frau zu verbergen. Als Hiro nach zwei Jahren Einsamkeit zum ersten Mal wieder nach draußen tritt, treffen sie sich auf einer Parkbank und entwickeln eine **freundschaftliche Beziehung**. Nach und nach erfahren sie in gemeinsamen Gesprächen die Gründe für ihre gesellschaftliche Ab-

kehr. Für Hiro entwickelt sich so die Chance auf einen **Neuanfang**, auch wenn die Freundschaft der beiden ein überraschendes Ende nimmt.

Das Thema „**Sinnkrise**“ steht im Mittelpunkt des Romans. Die Konfrontation mit dem Phänomen der Hikikomoris in Japan hat Flašar zu diesem Roman inspiriert. Es ist ihr gelungen, einen bewegenden und hoffnungsvollen Roman über einen jugendlichen Protagonisten zu schreiben, der sich aufgrund **traumatischer Erlebnisse** nicht den Anforderungen der Gesellschaft stellen möchte. Indem Hiro auf den wesentlich älteren Tetsu trifft, wird deutlich, dass **Lebenskrisen** keinesfalls ausschließlich in der Adoleszenz auftreten. Gesellschaftliche Erwartungen und Mobbing spielen dabei ebenfalls eine große Rolle. Beide Romanfiguren haben aufgrund persönlicher Erfahrungen **Ängste** entwickelt, die dazu führen, dass sie am gesellschaftlichen Leben nicht mehr teilnehmen wollen. Hiro fühlt sich schuldig für den Selbstmord seiner Jugendfreundin Yukiko, der er nicht beigestanden hat, als sie von Schulkameraden gemobbt wurde. Tetsu trauert um seinen verstorbenen Sohn, den er nicht akzeptieren konnte, weil er aufgrund seiner Behinderung nicht seinen gesellschaftlich geprägten Idealvorstellungen entsprach. Letztlich wird deutlich, dass es doch des Kontakts zu anderen Menschen bedarf, um seiner selbst gewählten Isolation zu entkommen. Tetsu schult Hiros Sinne darin, das Wesentliche hinter Oberflächlichkeiten zu erkennen, sodass Hiro letztlich einen Neuanfang wagt.

Hiros Perspektive: Kapitel 1–20, 25/26, 28–42, 48–54, 60–75, 93–114.

Tetsus Perspektive: Kapitel 21–24, 27, 43–47, 55–59, 76–92.

Zu dem Roman „Nichts – Was im Leben wichtig ist“ und seinen Themen

In Janne Tellers Roman „Nichts – Was im Leben wichtig ist“ überrascht der **Siebtklässler Pierre Anthon** eines Tages seine Lehrer/-innen und Mitschüler/-innen, als er verkündet: „Nichts bedeutet irgendetwas, deshalb lohnt es sich nicht, irgendetwas zu tun“ und den Klassenraum verlässt, um von da an auf einem **Pflaumenbaum** zu sitzen. Mit seiner **Frage nach dem Sinn des Lebens** provoziert er seine Mitschüler, die einen Berg mit Dingen errichten, die für sie Bedeutung verkörpern. Von alten Fotografien bis zu einem toten Hamster und abgetrennten Zeigefinger eskaliert jedoch der Versuch, Pierre Anthon von der Bedeutung des Lebens zu überzeugen. Als sich dieser weiter unbeeindruckt zeigt, nimmt das **Unheil** seinen Lauf. Janne Teller stellt in „Nichts“ auf radikale Weise die Frage nach unserem Lebenssinn. Zudem zeigt sie, welche Kraft dieser Frage innewohnt, die es vermag, eine erschreckende Gruppendynamik hervorzurufen. Auch der Einfluss der Gesellschaft auf die Definition von Bedeutung wird thematisiert.

Zur „Anekdote zur Senkung der Arbeitsmoral“

Heinrich Böll lässt in seiner „Anekdote zur Senkung der Arbeitsmoral“ einen **übereifrigen Touristen** auf einen **entspannten Fischer** treffen. Erfolglos versucht der Tourist, den Fischer davon zu überzeugen, seinen **Gewinn zu maximieren**, um anschließend ein entspanntes Leben führen zu können. Doch ebendies führt der Fischer bereits, gerade weil er sich vom **Leistungs- und Maximierungsdrang der Gesellschaft** abgewendet hat. So erscheint er glücklicher, weiser und innerlich reicher als der materiell wohlhabende Tourist. Die Anekdote wurde am Tag der Arbeit, dem 1. Mai 1963, in einer Sendung des Norddeutschen Rundfunks zum ersten Mal vorgelesen. In Hinblick auf den damaligen Wirtschaftsaufschwung in Deutschland kann die Erzählung als Hinterfragung der Gewinnmaximierung und Bedeutung von Arbeit gelesen werden.

Zu dem Gedicht „Rückkehr der Schiffe“

Hilde Domins „Rückkehr der Schiffe“ ist im gleichnamigen Gedichtband 1962 erschienen. Der Name der zweiten Abteilung dieses Bandes, „Lieder zur Ermutigung“, kann auch als programmatisch ver-

standen werden für das Gedicht „Rückkehr der Schiffe“: Das **Symbol der Schiffe** steht hier für die **Hoffnung**, die trotz allen Zweifels zurückkehrt. Gleichzeitig zeigt der todesähnliche Zustand des lyrischen Dns die Schwere der **Krise**, in der es sich befindet und schafft so eine Parallele zu „Ich nannte ihn Krawatte“.

Verwendete Textausgabe

Diese Unterrichtseinheit stützt sich auf folgende Textausgabe: **Milena Michiko Flašar**: Ich nannte ihn Krawatte. Verlag Klaus Wagenbach, Berlin, 2012.

Weiterführende Internetseiten

- ▶ <http://www.milenaflasar.com/> [letzter Abruf: 11.06.2021]
Website von Milena Michiko Flašar mit vielfältigen Informationen zur Autorin und ihren Werken.
- ▶ <https://www.youtube.com/watch?v=zdHhUSK8N1o> [letzter Abruf: 11.06.2021]
Kurz-Interview mit Milena Michiko Flašar über die Themen des Romans „Ich nannte ihn Krawatte“.
- ▶ <https://www.youtube.com/watch?v=0UnHi-rUMTg> [letzter Abruf: 11.06.2021]
Interview mit Milena Michiko Flašar über ihre Beziehung zu Japan.
- ▶ <https://www.tagesspiegel.de/themen/reportage/hikikomori-in-japan-wenn-jugendliche-sich-vor-der-welt-verstecken/11181534.html> [letzter Abruf: 11.06.2021]
Artikel im „Tagesspiegel“ über das Phänomen der Hikikomoris.

Didaktisch-methodisches Konzept

Zur Lerngruppe und den curricularen Vorgaben

Der Roman kann bereits **ab Klasse 9** eingesetzt werden, da er thematisch für diese Altersstufe sehr geeignet ist. Auch für die **Einführungsphase** ist der Text geeignet, um Methoden der Textanalyse zu wiederholen und den Roman mit Texten anderer literarischer Genres zu vergleichen.

Zum Leseprozess

Trotz der niedrigen Seitenzahl (**136 Seiten**) ist es wichtig, aufgrund der **besonderen sprachlichen Anforderung** des Romans eine Lesezeit von **zwei bis drei Wochen** einzuplanen. Die meisten Kapitel nehmen zwar nicht mehr als zwei Seiten ein, allerdings stellt der **reduzierte, elliptische Schreibstil** sowie das **Fehlen von Anführungszeichen** und Formulierungen, die deutlich machen, aus welcher Perspektive gerade erzählt wird, eine besondere Herausforderung für das Leseverständnis dar. Die verwendeten **japanischen Begriffe** werden in einem Wortglossar am Ende des Buches erläutert, das Nachschlagen verlangsamt entsprechend den Lesefluss. Aufgrund dieser Lesebedingungen ist es sinnvoll, die **ersten sieben Kapitel** als Einstieg gemeinsam zu lesen (**1. Stunde**), um darauf aufbauend Erwartungen an den Roman schriftlich festzuhalten (**M 1**). Der Roman kann entweder **über die Ferien** gelesen werden oder auch **unterrichtsbegleitend**, da zunächst **weitere literarische Texte** behandelt werden (**M 3–M 7**), bevor der Romaninhalt thematisiert wird (**M 8–M 10**). In jedem Fall ist es ratsam, den Leseprozess durch die Bearbeitung eines **Leseauftrags (M 2)** zu unterstützen, da dies die sprachliche und inhaltliche Analyse durch die Dokumentation der individuellen Leseerfahrung bereits vorentlastet. Alle anderen Werke können im Unterricht gemeinsam gelesen und mit dem Material erschlossen werden.

Methodischer Schwerpunkt der Unterrichtsreihe

Das **Gruppenpuzzle** ist eine Methode aus den USA (*Jigsaw Teaching*), bei der in **Expertengruppen** Wissen angeeignet wird, das anschließend in **Stammgruppen** geteilt wird. Da in den Expertengruppen unterschiedliche Aufgaben oder Perspektiven eines Themas bearbeitet werden, ist jedes Gruppenmitglied gefordert, seinen Beitrag zu leisten, um eine vollständige Bearbeitung zu gewährleisten. Diese gegenseitige Abhängigkeit wirkt motivierend und sorgt dafür, dass sich keiner der Teamarbeit entziehen kann. Gleichzeitig werden die Schülerinnen und Schüler nicht nur in der Rolle des Wissenskonsumenten, sondern auch in der des **Wissensvermittlers** geschult. Dies führt zu einer Vertiefung der Materie und ist besonders geeignet für analytische Aufgaben, da zunächst verschiedene Aspekte bearbeitet werden, die dann in der Stammgruppe zusammengefügt und gemeinsam überprüft werden. In der vorliegenden Reihe wird das Gruppenpuzzle an manchen Stellen dahingehend variiert, dass von **Einzel-** über **Partnerarbeit** zu **Viererguppen** gewechselt wird, wobei das Grundprinzip des Gruppenpuzzles, die **arbeitsteilige Wissensaneignung**, erhalten wird und durch eine vertiefte gegenseitige Überprüfung und Diskussion der Ergebnisse ergänzt wird. Eine begrenzte **Differenzierung** ist bei der Zuteilung der Aufgaben für die Expertengruppen möglich. Dabei muss jedoch beachtet werden, dass jede Teilaufgabe dennoch relevant für die Erschließung des Gesamtbildes ist und von jedem Lernenden entsprechendes Engagement fordert.

Einsatz im digitalen und Fernunterricht

Die Unterrichtsreihe ist auch im digitalen und Fernunterricht einsetzbar. Stellen Sie Ihren Schülerinnen und Schülern die Materialien einfach **digital** zur Verfügung. Ihre Lernenden können Ihnen schriftliche Antworten und Texte als Worddokument zukommen lassen oder Sie nutzen digitale Anwendungen zum **kollaborativen Schreiben** (beispielsweise *CryptPad*). Partner- oder Gruppenarbeiten und Präsentationen können mithilfe von **Videokonferenzprogrammen** umgesetzt werden. Außerdem enthalten die Erläuterungen teils **Hinweise auf digitale Alternativen**.



Auf einen Blick

1. Stunde

Thema:	Einstieg in den Roman und Leseauftrag
M 1	Erste Begegnung mit dem Roman „Ich nannte ihn Krawatte“ / gemeinsames Lesen der ersten sieben Kapitel im Plenum (UG); Austausch über Stimmung und Situation des Protagonisten (UG); Weiterschreiben der Geschichte (EA); Bilden von Hypothesen über mögliche Themen des Romans (EA)
M 2	Leseauftrag für „Ich nannte ihn Krawatte“ / Lesen des Romans innerhalb von zwei bis drei Wochen (EA); Reflektieren möglicher Schwierigkeiten beim Leseprozess (EA); Beschreiben der eigenen Gefühle beim Lesen (EA); Vergleichen der Leseerfahrung mit den Hypothesen aus M 1 (EA); Formulieren einer ersten Meinung über den Roman (EA)
Hausaufgabe:	Lesen des gesamten Romans; Bearbeiten des Leseauftrags (M 2)
Benötigt:	<input type="checkbox"/> eine (idealerweise rot-graue) Krawatte <input type="checkbox"/> Roman „Ich nannte ihn Krawatte“

2. Stunde

Thema:	Janne Tellers Roman „Nichts – Was im Leben wichtig ist“
M 3	Was ist Sinn? Was hat Bedeutung? / Durchführen eines Gedankenexperiments (UG); gemeinsames Lesen des Ausschnitts aus „Nichts – Was im Leben wichtig ist“ (UG); Erarbeiten und Vorstellen eines szenischen Spiels (GA)
M 4	Übersicht über rhetorische Figuren
Hausaufgabe:	Verfassen eines Briefes an Pierre Anthon; Durchführen einer sprachlichen Analyse (M 3, Aufgaben 3 und 4)

3. Stunde

Thema:	Erarbeiten einer Deutungshypothese anhand von Heinrich Bölls „Anekdote zur Senkung der Arbeitsmoral“
M 5	Schritt für Schritt zu einer Deutungshypothese / Anstellen von Vermutungen über Situation und Gefühle des Fischers anhand eines Bildes (UG); gemeinsames Lesen der „Anekdote zur Senkung der Arbeitsmoral“ (UG); Untersuchen des Textes in Hinblick auf sprachliche und formale Besonderheiten (PA); Formulieren einer Deutungshypothese (GA)
Hausaufgabe:	Vergleichen von Pierre Anthon und dem Fischer (M 5, Aufgabe 4)
Benötigt:	<input type="checkbox"/> ggf. leere Folie und OHP oder Papierstreifen

4. Stunde

Thema: Aspektorientierte Gedichtanalyse

M 6 **Schritte zu einer aspektorientierten Gedichtanalyse** / Beschreiben der Themen, Stimmung und Situation des lyrischen Ds sowie zentraler Bilder in „Rückkehr der Schiffe“ (EA); Beschreiben der sprachlichen Besonderheiten und ihrer Wirkung (PA); Formulieren einer gemeinsamen Deutungshypothese (GA)

Hausaufgabe: Recherchieren über das Leben von Hilde Domin (M 7, Aufgabe 1)

Benötigt: ggf. die Übersicht über rhetorische Figuren (M 4)

5. Stunde

Thema: Exilliteratur – von der Lebenskrise zum Lebenssinn?

M 7 **Hilde Domin – eine typische Vertreterin der Exilliteratur?** / Besprechen und Diskutieren des Lebens von Hilde Domin (GA); Klären und Anwenden des Begriffs „Exilliteratur“ (GA)

6.–10. Stunde

Thema: Lesereflexion und thematische Auseinandersetzung mit „Ich nannte ihn Krawatte“

M 8 **LebensFURCHT, LebensFLUCHT, LebensSINN in „Ich nannte ihn Krawatte“** / Austauschen über persönliche Leseerfahrungen in Gruppen und im Plenum anhand der Ergebnisse von M 2 (UG, GA); Gruppenpuzzle: Erarbeiten und Vorstellen von Informationen zu Hiro und Tetsu (GA); Herausarbeiten stilistischer Mittel, ihrer Wirkung und Verknüpfung mit dem Inhalt (GA)

Benötigt: Roman „Ich nannte ihn Krawatte“
 ggf. DIN-A3-Papierbögen
 ggf. die Übersicht über rhetorische Figuren (M 4)

11. Stunde

Thema: Realitätsbezug in „Ich nannte ihn Krawatte“

M 9 **Wie viel Realitätsbezug steckt in „Ich nannte ihn Krawatte“?** / Lesen eines Interviews (EA); Herausarbeiten der Realitätsbezüge im Roman (EA, PA); Erkennen von Parallelen und Unterschieden zwischen „Ich nannte ihn Krawatte“ und den anderen behandelten literarischen Werken (GA)

M 10 **„Ich nannte ihn Krawatte“ – Ein typischer Roman der Gegenwartsliteratur?** / Beantworten der Frage, inwiefern Flašars Roman ein typisches Werk der Gegenwartsliteratur ist (EA)

Hausaufgabe: Bearbeiten von M 10

Benötigt: Roman „Ich nannte ihn Krawatte“

12.–15. Stunde

Thema: Klassenarbeitstraining

M 11 **Checkliste für die Erzähltextanalyse** / Kennenlernen der wichtigsten Aspekte einer schriftlichen Analyse (UG)

M 12 **Regeln für das Zitieren** / Wiederholen der Zitierregeln (UG)

M 13 **Formulierungshilfen**

M 14 **Probeklassenarbeit** / Verfassen einer Probeklassenarbeit (EA); gegenseitiges Überprüfen der Probeklassenarbeiten (GA); Besprechen einer Probeklassenarbeit im Plenum (UG)

Hausaufgabe: Fertigstellen der Probeklassenarbeit

Benötigt: Roman „Ich nannte ihn Krawatte“
 ggf. die Übersicht über rhetorische Figuren (M 4)

LEK

Thema: Interpretation literarischer Texte oder Vergleich zweier literarischer Texte

Benötigt: Roman „Ich nannte ihn Krawatte“

Minimalplan

Bei Zeitmangel können die **Stunden 2 und 3** gekürzt und das Formulieren einer Deutungshypothese sowie die Verwendung rhetorischer Stilmittel in die Erarbeitung einer aspektorientierten Gedichtanalyse integriert werden. Es ist möglich, die **5. Stunde** durch ein **Kurzreferat** „Hilde Domin – eine typische Vertreterin der Exilliteratur?“ der Lehrkraft oder Lernenden zu ersetzen und so zu komprimieren. Das **Klassenarbeitstraining (12.–15. Stunde)** kann an individuelle Vorkenntnisse der Lerngruppe angepasst und entsprechend reduziert werden.

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Exil- und Gegenwartsliteratur untersuchen

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)

